



Schweizerische Volkspartei
Sektion Seftigen

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten



SVP Kurier 2019

Inhaltsverzeichnis

Hans Meier / Das Wort des Präsidenten	2
Isabella Bolla / Ein ländliches Dorf mit einem grossen ausserfamiliären Angebot	5
Daniel Baumann / Aufbau eines Ökosystems unter Einbezug der Wirtschaftsregion	7
Beat Brönnimann / Feuerwehr Seftigen - unsere „Lebensversicherung“	9
Albert Rösti / Die SVP Kandidaten und das Wahlversprechen	11
Hans Meier / 40 Thesen gegen Klima-Hysteriker	13
Samuel Krähenbühl / Mein Grosi wusste noch, wie es in der grünen «Traumwelt» aussah	16
Käthi Schneider und Hansueli Herren / Der Bauer ist immer schuld!	20
Urs Indermühle / Fakten zu Mobilfunk	22
Toni Wenger / Ist die Stromversorgung sichergestellt?	25
Urs Indermühle und Fabian Bader / Interview mit unserem Gemeindepräsidenten	29
Madeleine Amstutz / Rückblick auf die Herbstsession des Grossen Rates	33

SVP

Home Organisation Aktuelles Bildergalerie Links Kontakt Mitglied werden S. Chefeli verzellt

Herzlich willkommen!

Veröffentlicht in [homeblock](#)

Es freut uns, Sie hier auf unserer Webseite begrüßen zu dürfen und danken Ihnen für Ihr Interesse. Sie finden hier Informationen über politische Standpunkte, Berichte der SVP Seftigen.

Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit, direkt mit uns in Kontakt zu treten, worüber wir uns freuen würden. Wir wünschen Ihnen nun viel Spass beim Durchstöbern unsere Webseite.

SVP Seftigen

www.svp-seftigen.ch

Vorstandsmitglieder der SVP Seftigen

Präsident:	Hans Meier	079 740 22 04
Sekretariat:	Nathalie Bochsler	079 887 97 82
Kassier:	Sven Indermühle	033 345 05 80
Gemeinderäte:	Urs Indermühle	079 636 97 93
	Isabella Bolla	033 345 70 90
	Beat Brönnimann	079 359 50 50
Beisitzer:	Toni Wenger	033 345 49 17
Ehrenmitglied:	Alfred Liebi	033 345 63 49
Kontakt:	SVP Sektion Seftigen	
	Postfach 61 3662 Seftigen	
	www.svp-seftigen.ch	info@svp-seftigen.ch

Impressum:

Herausgegeben von: SVP Sektion Seftigen
Postfach 61
3662 Seftigen

Redaktion und Gestaltung: Fabian Bader
Auflage: 1100 Exemplare

Datum: Oktober 2019

Druck: www.coloroffset.ch, 3012 Bern

Für den Inhalt der Berichte sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.

Insertionspreise:

1/3 Seite: 60.- CHF.
1/2 Seite: 90.- CHF.
1/1 Seite: 180.- CHF.

Liebe Seftigerinnen, liebe Seftiger

Ich danke Ihnen, dass Sie sich Zeit nehmen unseren Kurier zu lesen. Die Schreiber der Artikel sind jederzeit bereit einen sachlichen Dialog mit allen Mitbürgern zu führen, ganz egal welche Weltanschauung vertreten wird. Schreiben Sie auch mir, einfach wenn Sie ein besonderes Anliegen haben, ich werde es ernst nehmen und darauf eingehen. Nun aber einige Worte über das was mir besonders am Herzen liegt. Was ich wünsche für uns, für unser Dorf und die Schweiz:

Dass der ländliche Charakter unseres Dorfes, das friedliche Miteinander von Jung und Alt, die Hilfsbereitschaft gegenüber benachteiligten Personen erhalten bleibt. Dass das Bauernsterben nicht ungebremst weitergeht. Dass wir gemeinsam alles daransetzen, damit Kleinbauern und konventionell bewirtschaftete Höfe am Leben erhalten werden. Viele Produkte kaufe ich direkt beim Landwirt oder auf dem BIO-Hof ein. Dadurch erhält der Bauer einen angemessenen Preis für sein Produkt. Landwirte welche unternehmerisch tätig werden, um von der unrentablen Milchwirtschaft wegzukommen, bzw. sich ein weiteres Standbein zulegen, sollten grundsätzlich gefördert werden.

Dass wir unsere KMU's nach Möglichkeit berücksichtigen und unterstützen, denn sie bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft. Vielen Managern von Grossbetrieben ist unsere Schweiz vollkommen egal und was in unserem Dorf passiert erst recht. Deshalb machen solche auch oft Werbung für die EU – sie denken nur an ihren persönlichen Vorteil! Ich danke hier allen Unternehmern die unserem Dorf treu geblieben sind und auch weiterhin am Standort Seftigen festhalten.

Dass wir niesoweit kommen wie in Deutschland, wo sich schwerste Gewalttaten gegen Mitmenschen in immer kürzeren Abständen ereignen. Durch unkontrollierte Masseneinwanderung ist die Sicherheitslage in unserem Nachbarland – mindestens in einzelnen Stadtquartieren - erodiert. Wir dürfen nicht zulassen, dass sogenannte «Flüchtlinge», es handelt sich bei den meisten um männlich-muslimische Einwanderer (wo sind die Frauen und Kinder?), ihren Hass auf unseren christlichen Glauben oder unsere

Gesellschaft hier ausleben und ungestraft Gewalttaten verüben können. Regelmässige Angriffe auf Polizisten und Rettungskräfte belegen, dass sogenannte «Asylanten» die Willkommens-Kultur von Angela Merkel mit Brutalität und Gewaltbereitschaft verdanken. Unvergesslich bleibt die Silvesternacht 2015/2016, als sich bis zu 1'500 überwiegend nordafrikanische Männer zusammenrotteten und junge Mädchen und Frauen wie Freiwild jagten und sexuell attackierten. Leider gibt es auch bei uns - genau wie in Deutschland - «Gutmenschen» welche gegen die Abschiebung solch krimineller Asylbewerber sind. Politiker und Justizbeamte tun sich schwer den Volkswillen umzusetzen. Hier noch zwei belegbare Zitate von deutschen Politikern der Grünen Partei: a) Habeck Robert: «Vaterlandsliebe fand ich stets zum kotzen. Ich wusste mit Deutschland noch nie etwas anzufangen und weiss es bis heute nicht» (Quelle: Der Tagesspiegel, Leseprobe des Buchs «Patriotismus, ein linkes Plädoyer», Wickiquote) b) Ünal Arif: «Die Abschaffung der Eidesformel „Zum Wohle des deutschen Volkes“ wird im NRW-Landtag einstimmig beschlossen» (Quelle: RP-Online). Da erübrigt sich jeder Kommentar.

Dass wir für eine unabhängige Schweiz kämpfen! Liebe, nette Menschen sind sich nur selten bewusst, dass unsere direkte Demokratie gezielt ausgehebelt werden soll – und dies mit «demokratischen» Mitteln (sie können sich eine solche Hinterhältigkeit und Schlechtigkeit nur schwer vorstellen). Die EU will uns unbedingt „schlucken“ und zieht dabei sämtliche Register! Sie droht oder startet eine Charme-Offensive, versucht mit falschen Versprechungen zu ködern oder will uns mit der «Kavallerie» Angst einjagen. Etwas ist absolut klar: im Grunde genommen will die EU nur unser «Bestes», nämlich unser Geld. Traurig ist, dass sich die FDP prostituiert und mit den Linken das gemeinsame Ziel des EU-Beitritts erreichen will. Als erster Schritt soll zunächst der Kolonialvertrag (ein absoluter Unterwerfungsvertrag) unterzeichnet werden. Es geht diesen jedoch nur darum Marktvorteile zu ergattern – sie sind bereit für Geld die Unabhängigkeit der Schweiz zu opfern. Wenn unsere direkte Demokratie erst einmal in der Hoheit der EU-Antidemokraten landet, dann ist es mit unserer traditionellen Landwirtschaft und mit unserer Selbstbestimmung endgültig vorbei und

Das Wort des Präsidenten

wir werden zurückgeworfen in die Zeiten grosser Armut, währenddem die Feudalpolitiker in Brüssel die Champagner-Korke knallen lassen und auf die schweizerische «Milchkuh» anstossen werden.

Dass wir zusammenstehen und unsere Selbstbestimmung verteidigen – allein, dass wir das tun müssen zeigt, wie sehr unser Land schon unterwandert und ideologisch geprägt ist. Deutschland hat sich nach meiner Meinung bereits abgeschaft, doch die politischen Verantwortungsträger und Schreibtischtäter wollen nur Erfolgsmeldungen, verschliessen die Augen vor der Realität, anstatt die Notbremse zu ziehen, wählen sie die «Flucht nach vorne». Interessant ist, dass die biblische Prophetie genau diese Charakterzüge des «Endzeitmenschen» skizziert und das daraus entstehende Horrorszenarium unter der «Eine-Weltregierung-Verklavung» unmissverständlich voraussagt.

Dass wir auf die Zeichen der Zeit achten, die Irrwege von Politpropaganda erkennen und uns entsprechend verhalten. Immer mehr integrierte Ausländer schliessen sich der SVP mit dem Argument an: «Wir wollen, dass die Schweiz die Schweiz bleibt – ihr seid die Einzigen die Sicherheit, schweizerische Tradition, Unabhängigkeit und direkte Demokratie hochhalten!» Solches aus dem Munde von Migranten und Migrantinnen zu hören macht mich nachdenklich, umso mehr, weil vielen dieser Leute gesagt wurde, «die SVP ist gegen Ausländer». Sollten sie die Propaganda und die Massen-Hysterie besser durchschauen als viele Schweizer?

Dass wie uns nicht von der Klimahysterie beeindruckt lassen, denn hinter dieser Kampagne verbirgt sich eine falsche Ideologie, die nur den Umbau unserer Gesellschaft zum Ziele hat. Um auf dieser Welle mitreiten zu können, lassen sich auch Politiker als «nützliche Kumpanen» missbrauchen. Dazu werden Kinder instrumentalisiert, manipuliert und massiv unterstützt - der «gute Zweck» heiligt die Mittel. Wer einen lustigen, zugleich aber faktenreichen Beitrag dazu anschauen möchte, darf gerne die zwei Videos auf meiner Facebook-Seite betrachten. Hier der LINK: <https://www.facebook.com/hans.meier1> Was der Sprecher nicht speziell erwähnt, ist die furchtbare Tatsache, dass im Kobalt- und

Lithium-Abbau auch Kinder eingesetzt und damit den schädlichen Giften ausgesetzt sind. Dass diese Kinder zu einem frühen Tod verdammt sind - damit die «klimafreundliche Elektroindustrie» «umweltfreundliche» Fahrzeuge anbieten kann, scheint weder den Blondschof aus Schweden, noch die jugendlichen «Weltverbesserer» auch nur im Geringsten zu interessieren. Es wäre ja fatal, wenn sie die Wahrheit über die Produktion von Batterien erfahren würden!

Nun wünsche ich eine gute Zeit und danke allen die unsere Schweiz und unser Dorf lieben und bereit sind durch Rat und Tat Verantwortung zu übernehmen. Den Gemeindebehörden und allen Mitarbeitern, sowie allen die sich in kulturellen, gesellschaftlichen, wie auch sportlichen Vereinen und Aktivitäten beteiligen, danke ich von Herzen!



Hans Meier
Präsident SVP Seftigen

AUTO GLAUS

SYMPATHISCH - PERSÖNLICH - ZUVERLÄSSIG



**“Meischtens passiert ja
nüt, aber wenn gliich
öppis passiert u me sött
häufe, isch es guet, we
me bi de Samariter isch!”**

a Grossrat Thomas Fuchs
Präsident Samaritervereinigung
OK-Präsident 2-Tage-Marsch 1999 bis 2004
Oberst der Schweizer Armee

Helpen ist keine Altersfrage!

Bestellen Sie gratis die
1. Hilfe-Broschüre und
das Kursprogramm!

Samaritervereinigung Stadt Bern
Niederbottigenweg 101, 3018 Bern
Tel.: 079 302 10 09, Fax: 031 981 39 82

www.bernbersamariter.ch



Ein ländliches Dorf mit einem grossen ausserfamiliären Angebot

Bereits vor 40 Jahren durfte ich als Pionierfachfrau im ausserfamiliären Dienst tätig sein. Man könnte meinen, es seien 200 Jahre dazwischen. So hat sich unsere Welt verändert. Unaufhaltsam ist die Entwicklung im technischen Bereich und somit auch die Ansprüche unserer Gesellschaft. Die ausserfamiliäre Kinderbetreuung beginnt in unserem Dorf bereits in der privaten Krabbel- und Spielgruppe. Die Spielgruppe ist heute ein wichtiger Bestandteil in der Gesamtheit der Kinderbetreuung.

Kindergarten und Spielgruppe pflegen gegenseitig den Kontakt, was in früheren Jahren noch nicht so war. Seinerzeit hat ein engagiertes Team mit viel Herzblut, Frondienst und mit Unterstützung der Gemeinde die Einrichtung einer Kindertagesstätte (Kita) in unserem Dorf möglich gemacht. In der Zwischenzeit hat sich die Kita in Seftigen etabliert. Vor 3 Jahren hat die Gemeindeversammlung den Kredit für einen Neubau der Kita und Tagesschule bewilligt. Somit kann der provisorische Containerbau im Frühling 2020 durch das neue Gebäude ersetzt werden.

Neben den bereits erwähnten Angeboten ist in Seftigen auch die Möglichkeit der Betreuung durch Tageseltern möglich. Der Verein leolea führt im Auftrag der Gemeinde dieses Vermittlerangebot und begleitet die Tageseltern bei den alltäglichen, teilweise rechtlichen, Fragen.



„Alte“ Kita (Pavillon im Hintergrund) und „neue“ Kita-Tagesschule Baustelle – Stand Mitte August 2019

Jede der Institutionen wird eigenständig geführt. Durch eine gute Kommunikation ist ein fließender Übergang von Betrieb zu Betrieb gewährleistet. In der Deutschschweiz gibt es nach wie vor unterschiedliche Meinungen dazu, wie sinnvoll es ist das ausserfamiliäre Angebot weiter auszubauen. Tatsache ist: die Nachfrage und damit die Wartelisten sind da und die Module werden entsprechend erweitert. Bei Zuzüger-Interessenten stellen wir auf der Gemeindeverwaltung immer wieder fest wie wichtig die Möglichkeiten der ausserfamiliären Kinderbetreuung im Dorf bei der Wahl des neuen Wohnorts ist.

In unserem Land und auch im Kanton Bern bestimmen die Finanzen (fördern oder bremsen?) die Entwicklung der Bildung an unserer Volksschule und der ausserfamiliären Kinderbetreuung mit. Im Dorf sind wir abhängig von den Vorgaben des Kantons. Die finanzielle Lage wird auch in Zukunft vorgeben, ob die Kinderbetreuung weiter ausgebaut werden kann, soll oder eher nicht. Als ländliches Dorf sind wir bemüht, das sozial- und finanzpolitische Gleichgewicht in diesem Thema beizubehalten.



Isabella Bolla
Gemeinderätin,
Ressort Bildung



- Reparaturen und Service aller Marken
- Verkauf von Neu- und Occasionswagen aller Marken
- Fahrzeug prüfbereitstellen für MFK
- Pneu- und Batterieservice
- Bremsen- und Auspuffanlagen
- Carrossierarbeiten
- Ersatzwagen
- Autozubehör
- Toyota-Spezialist

Dorfstrasse 27
3662 Seftigen
Tel. 033 345 45 33
Fax 033 345 70 40

le GARAGE – Wegweisend in Qualität und Service

Verhindert Wasserschäden
in Küche und Bad.



Wasserlecks frühzeitig erkennen.

33% Rabatt

CHF 39.50 statt 59.–

Bestellen Sie hier:

mailing.telma.ch/leckpuck

Code: LP-2663

www.telma.ch

telma
electronics

Aufbau eines Ökosystems unter Einbezug der Wirtschaftsregion

Wie viele andere Märkte, befindet sich auch der Versicherungsmarkt seit längerem im Wandel. Einst beständige und lange bewährte Produktstrukturen werden in unserem Dienstleistungs-Sektor regelmässig aufgeweicht, das Innovations-Karussell dreht sich immer schneller und stets geben sich immer noch fortgeschrittenere Technologien die Klinke in die Hand.

Als Inhaber eines Versicherungs-KMU habe ich es mir zu meinen Kern-Aufgaben gemacht, künftige potenzielle Geschäftsfelder zu erkennen um meinen Betrieb frühzeitig und ohne Marktdruck weiterentwickeln zu können, ein gesundes Wachstum voranzutreiben und, ganz wichtig, dabei auch die wirtschaftliche Entwicklung in der Region zu fördern.

Will ich unternehmerisch denken und handeln, darf ich den Blick auf mögliche Geschäftsfelder und Wege, welche im ersten Augenschein nur wenig mit meiner angestammten Branche, Versicherung & Vorsorge, zu tun haben, nicht verschliessen. Dabei handle ich in erster Linie eher instinktiv als ökonomisch abgesichert. Dieses Vorgehen mag vielen vorerst unorthodox erscheinen, manchmal ernte ich bei meinem Mitarbeiterstab mit meinen Ideen vorerst nur ein dezentes Kopfschütteln. Meistens gelingt es mir nach entsprechender Überzeugungsarbeit jedoch tatsächlich, alle Exponenten ins Boot zu holen um dann gemeinsam in die anvisierte Richtung zu rudern.

Aus einer dieser Überlegungen entstand so auch die Idee, ein «regionales Ökosystem» auf die Beine zu stellen. Sinn und Zweck wirtschaftlicher Ökosysteme (aus engl. BES/business ecosystems) sind auch bei uns seit geraumer Zeit hinlänglich bekannt und entstammten einst, wie so vieles, einem einfallsreichen Kopf ennet des grossen Teiches.

Da sich so ein Ökosystem nicht nur durch Geistesblitze alleine realisieren lässt, habe ich für eine Handvoll Mitarbeiter aus dem operativen Versicherungsgeschäft einen getrennten Bereich geschaffen welcher sich fast ausschliesslich um Innovationen rund um das Ökosystem kümmern kann. In den vergangenen Monaten konnten wir mit diesem Team so reichlich Erfahrungen beim Aufbau des Ökosystems sammeln.

Dabei stehen folgende Aspekte im Vordergrund:

- versicherungsfremde Geschäfte: Welche Kontakte zu unseren regionalen Gewerbekunden können wir unseren Kundinnen und Kunden vermitteln damit sie von uns alles aus einer Hand erhalten?
- regionale KMU-Partnernetzwerke: Wie treiben wir den Ausbau voran?
- regionales Kompetenz-Zentrum: Bündelung von Wissen und Synergien verschiedener Firmen an einem Ort
- Wissen und Erfahrungen weitergeben: Wie können wir dazu beitragen, Partner-Unternehmen und deren Mitarbeitende weiter zu entwickeln und zu fördern?
- Digitalisierung: Die sich anbietenden Annehmlichkeiten der Digitalisierung dürfen niemals unseren grössten Trumpf, das Persönliche, in den Hintergrund stellen
- wir bleiben politisch neutral und unabhängig
- wir verpflichten uns zur Nachhaltigkeit

Unser Ökosystem ist heute noch ein zarter aber wachsender Spross, den es zu hegen und zu pflegen gilt. Damit daraus ein starker Baum entstehen kann. Ich bin der vollen Überzeugung, dass es für die wirtschaftliche Prosperität vieler KMU künftig unabdingbar sein wird, sich in Ökosystemen zu bewegen.



Daniel Baumann
Präsident Seftiger KMU

bavaria-tech.ch

Unabhängiger BMW Spezialist für Fahrzeuge ab Baujahr 1965 bis 2010

- Gutmann Diagnosegerät
- Moderne Maschinen für Reifenservice
- Schmiedmann Stützpunkt
- Ersatzwagen CHF 20.-/Tag
- Rädereinlagerung CHF 35.-/Saison

Bavaria-tech
Bruno Rufener

Hausmatt 3
CH-3662 Seftigen

www.bavaria-tech.ch
info@bavaria-tech.ch

Tel: +41 33 345 61 47
Fax: +41 33 345 40 41



Wir verwenden Midland - Swiss Quality Oil



Brönnimann Spezial-Tiefbau AG

www.broe-spez.ch

*Geht nicht,
gibts nicht.*

- **Spritzbeton** • **Ankerteknik** • **Mikropfählung**
- **Sprengarbeiten** • **Untertagbau** • **Lawinen- und Steinschlagverbau**

Brönnimann Spezial-Tiefbau AG
3662 Seftigen BE

Filiale
3940 Steg VS

Feuerwehr Seftigen – unsere „Lebensversicherung“

Um es gleich vorwegzunehmen – als Ressortleiter Sicherheit bin ich stolz auf unsere Feuerwehr Seftigen. Was da zum Schutz für die Seftiger Bevölkerung geleistet wird ist gewaltig. Wenn ich die Einsatzrapportesehe, so beeindruckt mich die kurzen Reaktionszeiten sehr. Nach den Alarmeingängen vergehen in der Regel nur wenige Minuten bis bereits erste Einselemente der Feuerwehr vor Ort sind.

Wir sprechen zwar immer von Feuerwehr meinen aber Wehrdienst. Mittlerweile werden mehr Einsätze für andere Tätigkeiten geleistet, als die reine Brandbekämpfung. Im 2018 wurden insgesamt 28 Einsätze ausgeführt, die sich grob so unterteilen lassen:

- 1 Stk. Verkehrsunfall
- 1 Stk. Brandfall
- 3 Stk. Unwettereinsätze
- 4 Stk. Techn. Hilfeleistung nach Wasserschäden
- 2 Stk. Ölwehreinsatz auf der Strasse
- 17 Stk. Bienen-/Wespennester

Die Aus- und Weiterbildung unserer Frau- und Mannschaft mit den gut 50 Angehörigen der Feuerwehr Seftigen ist sehr wichtig. Nur so bleiben unsere Mitglieder fit im Umgang mit den Geräten und bleiben sich nach wie vor den teilweise hohen Risiken im Einsatz bewusst. Im Jahr 2019 werden so total rund 1'400 Stunden Ausbildung in den verschiedenen Feuerwehrübungen und an Kursen der kantonalen Gebäudeversicherung geleistet. Ein einzelner Feuerwehrmann ist somit an rund 5 - 10 Übungen pro Jahr engagiert. Dank dem Jahresprogramm und der Disziplin unserer Angehörigen ist die Beteiligungsquote an den Übungen erfreulich hoch.

Auch nach den abgelehnten Fusionsbestrebungen mit Gurzelen ist für uns die Zusammenarbeit mit benachbarten Feuerwehren sehr wichtig. So arbeiten wir eng mit der Feuerwehr Burgistein, mit Thurnen (Nutzung Tanklöschfahrzeug) und dem Atemschutz Regio (Feuerwehren Thurnen, Burgistein, Wattenwil und Fallbach) zusammen. Wir sind gut aufgestellt um die eher steigenden Auflagen der kantonalen Gebäudeversicherung auch künftig erfüllen zu können.

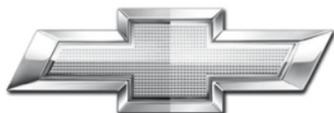
Ich bin dankbar, dass die Gemeindeverantwortlichen die Anliegen der Feuerwehr in der Vergangenheit verstanden und die notwendigen Ausgaben jeweils bewilligt haben. So waren die wärmetechnischen Sanierung des Wehrdienstgebäudes, der Einbau des Wärmetauschers und der Anschluss an die Fernwärmanlage wichtige Schritte. Seither sind die Einsatzmittel auch bei Minustemperaturen einsatzbereit (Wasser im Tanklöschfahrzeug kann nicht mehr gefrieren). Es ist auch etwas angenehmer in Feuerwehrkleider einzusteigen, wenn diese nicht gefroren sind.

Derzeit können wir den Bestand an Feuerwehrangehörigen (noch) halten, sind aber auch froh immer wieder Neueintritte rekrutieren zu können. Sehr wertvoll sind für uns vor allem ortsansässig Berufstätige, die auch den Tag hindurch rasch vor Ort sein können.

Interessierte können gerne am Informationsabend der Feuerwehr Seftigen, am Mittwoch 13. November 2019 um 20.00 Uhr, im Sitzungszimmer des Wehrdienstmagazins teilnehmen. Weitere Auskünfte erteilt gerne:
Stefan Grunder, Kommandant Feuerwehr Seftigen,
Tel. 079 706 43 14



Beat Brönnimann
Gemeinderat, Ressort Sicherheit



CHEVROLET

Garage Martin Gattiker

Seftigenstrasse 39

3662 Seftigen

Tel. 033 356 25 15

Offizieller Chevrolet Service-Partner
Reparaturen und Service für GM-Marken
Chevrolet / Daewoo / Opel
Autoelektro und Klimatechnik



LIEBI

Malergeschäft + Farbwaren
3662 Seftigen

Tel. 033 345 15 69

Fax 033 345 72 69

E-Mail: hp-liebi@bluewin.ch



Neubauten
Renovationen
Spachteltechniken
Wandlasuren
Tapezieren

Die SVP Kandidaten und das Wahlversprechen

Liebe Seftigerinnen, liebe Seftiger

Die Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte. In keinem anderen Land verfügen die Bürgerinnen und Bürger über so viel Freiheit, Selbstbestimmung, Sicherheit und Wohlstand wie in der Schweiz. Die Gründe dafür sind unsere direkte Demokratie, unser Föderalismus, unsere Neutralität und unsere Unabhängigkeit. Doch diese bewährten Stärken sind nicht selbstverständlich und geraten immer wieder in Gefahr. Deshalb müssen wir uns auch immer wieder auf unsere Werte besinnen und diese verteidigen:

1. Wir wollen eine freie Schweiz. Wir wollen keinen Unterwerfungsvertrag mit der EU und keine Anerkennung fremder Richter, damit die Schweizerinnen und Schweizer weiterhin selber bestimmen können, was sie wollen und was sie nicht wollen.
2. Wir wollen eine sichere Schweiz. Unser Staat muss ohne Wenn und Aber für Sicherheit sorgen. Darum gehören Gewalttäter hart bestraft und kriminelle Ausländer ausgeschafft.
3. Wir wollen eine lebenswerte Schweiz. Wir sagen Nein zur masslosen Zuwanderung und zu einer 10-Millionen Schweiz, damit wir weiterhin in einer schönen und intakten Heimat leben können.

4. Wir wollen eine weltoffene Schweiz, die die Beziehungen mit allen Ländern der Welt pflegt. Wir lassen uns nicht erpressen und verteilen nicht noch mehr Milliarden ins Ausland, während unserer AHV das Geld ausgeht.
5. Wir wollen keine neuen Gesetze, Verbote und Regulierungen, die höhere Steuern und Gebühren für alle bringen. Denn wir wollen, dass dem Mittelstand Ende Monat mehr im Portemonnaie zum Leben bleibt.

Zu diesen Werten haben sich unsere National- und Ständeratskandidaten verpflichtet. Sie werden sich auch nach den Wahlen vom 20. Oktober 2019 mit aller Kraft für die Sicherheit und Freiheit der Schweiz einsetzen.



Albert Rösti
Präsident SVP Schweiz

Fragen

– zu den Wahlunterlagen?
– zu den Wahlen?

Kostenlose kompetente Auskunft!

Ab dem 13. September bis am 20. Oktober können Sie sich kostenlos über die National- und Ständeratswahlen 2019 informieren. Wie wählt man richtig? Wie kann man seine Stimme zugunsten der Schweiz am besten geltend machen?

Wir sind von Montag bis Sonntag von 09.00 bis 18.00 Uhr für Sie da.



Gratis-Wahlhotline:
0800 0 1291 0

Mail:
wahlen@svp.ch





Brönnimann
Kran & Transport AG

www.broe-spez.ch

*Geht nicht,
gibts nicht.*

-
- **Kran** • **Montagen** • **Spezialtransporte**
 - **Teleskopstapler** • **Stapler** • **Fahrmischer**
-

Brönnimann Kran & Transport AG
3662 Seftigen BE

Filiale
3940 Steg VS



**Ich bin für Sie
da in Seftigen**

Daniel Baumann, Generalagent, T 031 818 44 74,
M 079 432 93 58, daniel.baumann@mobiliar.ch

Generalagentur Belp
Daniel Baumann
Bahnhofstrasse 11, 3123 Belp
T 031 818 44 44, belp@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

40 Thesen gegen Klima-Hysteriker

Wie beim Ablasshandel werden hier durch Aberglauben und Angstmacherei Milliarden Umsätze generiert. So etwas lässt sich mit Hypothesen bewerkstelligen. Luther hat 95 Thesen angeschlagen, ich beginne mal mit 40, weil die Leute nicht mehr so viel lesen.

1. Klimaveränderung ist nichts Neues! Seit die Welt existiert verändert sich das Klima!
2. «Klimakatastrophe» ist ein unsachlicher, von Umweltaktivisten geprägter Begriff.
3. Staubpartikel (sog. Aerosole) haben nach gängiger Lehrmeinung eher einen kühlenden Effekt.
4. Wer mit «Globaltemperatur» argumentiert, befindet sich auf einem schmalen Brett, weil sie bis heute nicht schlüssig ermittelt werden kann.
5. Vergleicht man die mittelalterliche Warmzeit mit den gegenwärtigen Temperaturen, dann ergibt sich keine Erwärmung. Traue keiner Statistik, die du nicht selber gefälscht hast. Es kommt immer auf den Zeitabschnitt an der herbeigezogen wird.
6. Als wärmstes Jahr gilt 1998.
7. Der Treibhauseffekt ist ein natürliches Phänomen und sorgt für lebensfreundliche Temperaturen. Ohne Treibhauseffekt hätten wir 33 Grad weniger auf unserem Planeten.
8. 2/3 des natürlichen Treibhauseffektes gehen auf das Konto von Wasserdampf.
9. Wolken können wärmende (positive Rückkoppelung) oder kühlende Wirkung haben (negative Rückkoppelung).
10. Für eine dominierende Rolle des CO₂ im aktuellen Klimageschehen gibt es keinen direkten und schlüssigen Beweis. Lediglich Vermutungen.
11. Die meisten Klimaforscher vermuten, dass Kohlendioxid der Haupttäter für die Erwärmung der letzten dreissig Jahre sei. Astrophysiker und Geowissenschaftler widersprechen dieser Hypothese eindeutig und führen kosmische Strahlung ins Feld. Beide Hypothesen sind nachvollziehbar, doch bleiben es Hypothesen.
12. Die Klimadebatte wird nicht sachlich geführt, sondern emotional. Um Angst und Erschrecken zu verbreiten werden sogar Kinder instrumentalisiert und missbraucht. Skeptiker werden als Verbrecher dargestellt.
- Die Weigerung sich mit skeptischen Hinterfragungen zu beschäftigen offenbart nicht nur eine intellektuelle Schwäche, sondern einen gewissen Fanatismus der an Sekten erinnert und sich damit von der Wissenschaft entfernt.
13. Die Klimadebatte wird von politischen Kreisen missbraucht, um Stimmen zu gewinnen und sich selbst als «Weltretter» darzustellen. Diese Kreise werden von jenen unterstützt, die längst ein Milliardengeschäft daraus gemacht haben. Die Methode verfängt logischerweise bei Jugendlichen, welche die Korruption dieser Kreise noch nicht durchschauen. Jemand schrieb, «perspektivlose Politiker wollen wenigstens als Schutztruppe für das Weltklima vor ihren Wählern Handlungsfähigkeit demonstrieren. Nirgendwo lässt sich einfacher punkten als im symbolischen Kampf gegen eine hypothetische Katastrophe.»
14. „Wendehälse“, wie Frau Gössi von der FDP, wechseln die Meinung wie andere ihr Hemd, offenbar unter dem Eindruck der jüngsten Schülerdemonstrationen gegen die Erderwärmung (warum haben sie eigentlich nicht gegen Überschwemmungen und Tornados demonstriert?). Auch so kann man Stimmenfang betreiben.
15. Doris Leuthard, die schon mit den Postautosubventionen überfordert war, wollte das unendlich viel komplexere Weltklima in den Griff bekommen? Selbstüberschätzung?
16. Klimahysterie ist Ablenkungsmanöver von wirklichen Problemen! Wie die korrupten Militärs in Argentinien die Malvinas einnahmen, um von internen Problemen abzulenken, so versuchen diese «Klimaretter» auf der «grossen Welle einer unsachlichen Klimahysterie» zu reiten und der Welt vorzugaukeln sie würden die «Welle» beherrschen.
17. Die Erderwärmungshysterie zielt einzig und allein darauf ab, die freie Marktwirtschaft abzuschaffen.
18. 97% der Wissenschaftler seien sich einig wird kolportiert. Das ist eine grosse Übertreibung. Man schaue sich die Erklärungen von Richard Lindzen auf YouTube an, um nur einen zu nennen. Jemand schrieb: «Lediglich die so genannte Summary for Policymakers, die Zusammenfassung für

40 Thesen gegen Klima-Hysteriker

- politische Entscheidungsträger, suggeriert eine Einigkeit. In Wahrheit gibt es sie nicht.»
19. Es gibt keinen Konsens zur Bedeutung von CO₂. Für manche handelt es sich um ein Gift, für andere um einen lebensnotwendigen Segen.
 20. Seriöse Wissenschaftler, die sich in die Klimadebatte einschalten, werden als «Klimaleugner» und «Weltkriminelle» beschimpft. Das belegt deutlich den Fanatismus der Klimahysteriker.
 21. Die grösste Erwärmung fand allerdings zwischen 1910 und 1945 statt, als das menschengemachte CO₂ noch keine grosse Rolle spielte.
 22. Der Mormone Al Gore und andere pseudowissenschaftlichen Eiferer, beschwören das Volk «die uns von Gott übertragene Verantwortung für die Erde ernst zu nehmen.» Gleichzeitig jetten sie in der Welt herum ohne den Widerspruch zu bemerken.
 23. Wer die Katastrophenmeldungen der IPCC analysiert, merkt, dass der Konjunktiv die häufigste Sprachwahl ist. Auf diese Weise können alle wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Weg in die Öffentlichkeit verfälscht oder sogar ins Gegenteil verkehrt werden.
 24. Die Meldungen über verschwindende Südseeinseln sind wissenschaftlich falsch. Satellitenmessungen ergeben einen jährlichen Anstieg von max. ein bis zwei Millimeter – das bedeutet in hundert Jahren zehn bis zwanzig Zentimeter.
 25. Laut jüngstem IPCC-Bericht ist durch Satellitenbeobachtung seit 1970 keine signifikante Veränderung am Eispanzer der Antarktis feststellbar.
 26. Die «Hitzewellen» treiben die globale Temperatur nach oben. Bei genauem Hinschauen handelt es sich eher um erfreuliche Erscheinungen.
 27. Egal, ob zu viel Schnee oder zu wenig, zu viel Regen oder zu wenig, Kälte oder Hitze – jegliche Wetterphänomene werden inzwischen dem angeblich vom Menschen gemachten Klimawandel zugeordnet.
 28. «Klimaforschung» ist das grosse Thema wo heute Fördergelder fliessen, weshalb viele auf diesen Zug aufspringen, um sich diese Subventionen abzugreifen.
 29. Der Treibhauseffekt ist natürlich. Der Mensch ist nur mit ca. 3-4 Prozent an der globalen Co₂-Emission beteiligt.
 30. Wissenschaftler fordern von uns Steuerzahlern Milliarden, damit sie ihre dunklen Prognosen bestätigen und immer Alarmierenderes in Umlauf bringen können. Dass sie längst die wissenschaftlichen Grundprinzipien verlassen haben, sich nicht mehr auf Fakten stützen, sondern in sektiererischer Weise für ihr Glaubensdogma kämpfen, stört sie nicht im Geringsten. Nur durch Fanatismus können Massen begeistert und das Geld zum Fliessen gebracht werden, sei es durch falsche Wohlstandsversprechen oder Horrorszenerien.
 31. Die Erde hat sich über das letzte Jahrhundert um ein Grad Celsius erwärmt. Das ist Fakt!
 32. In den sechziger und siebziger Jahren warnten führende Klimaforscher vor Hungersnöten, Massensterben und einer neuen Eiszeit! Das wird gerne verschwiegen, weil diese düsteren Prognosen waren genauso «zutreffend» wie die Panikmache der Gegenwart. Man instrumentalisiert auch Kinder, welche über die Prognosen vor 60 Jahren nichts wissen.
 33. Daten werden bewusst bearbeitet, damit die Klimakurve den Vorstellungen der Hysteriker entspricht. Beispiel: Michael Mann ein amerikanischer «Forscher», der einfach nur Populismus betreibt, genau wie Al Gore, der übrigens auch glaubt, dass die «10 verlorenen Stämme Israels» irgendwie übers Meer in die Vereinigten Staaten kamen.
 34. Unseriöse Formulierungen sind bei Klimahysterikern Ehrensache. Da heisst es z.B. «... Der Mensch ist mit extrem hoher Wahrscheinlichkeit die dominante Ursache.» (Für die Klimaerwärmung). Ehrlicher wäre zu schreiben: «Wir wissen es nicht sicher, aber wir vermuten es».
 35. Ohne Treibhausgase gäbe es kaum Leben auf unserem Planeten. Wer das in Abrede stellt hat von wissenschaftlichen Fakten wenig Ahnung. Dass die Menschen durch Verbrennen von Kohle, Öl und Gas den Treibhauseffekt verstärken ist auch klar.

40 Thesen gegen Klima-Hysteriker

36. Würden wir in der Schweiz jegliche Quelle menschengemachten CO₂ eliminieren, dann würde es auf den globalen CO₂-Ausstoss ca. 0.0001 % ausmachen - d.h. es würde gar nichts bringen, also absolut vernachlässigbar.
37. Wer wissenschaftliche Erkenntnisse nicht im Sinne der Alarmisten zurechtbiegt oder einfach unterschlägt, der wird von den fanatischen Vertretern des IPCC «exkommuniziert» wie z.B. Roger Pelke Jr. «Willst du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir den Schädel ein!» Die Panikmacher sind sehr unduldsam wenn jemand ihre Aussagen zu hinterfragen wagt.
38. Die meisten Klimaforscher akzeptieren kein Hinterfragen ihrer Hypothesen und verschweigen, dass sie mit ihren Prognosen bis heute immer falsch lagen! Dieses unwissenschaftliche Verhalten offenbart die Dimension.
39. Da kommt aber ein instrumentalisierte Teenager (der überdies unter dem Asperger-Syndrom leidet) und wird als «Klima-Experte» gefeiert, als Zugpferd missbraucht, um Spendengelder einzusammeln und linke Botschaften zu verbreiten!
40. Es geht den Klimaaktivisten nur zum Teil um das Klima – sonst würde man alles daran setzen die Gelder dort einzusetzen wo wirklich massiv gesündigt wird und wo es auch etwas bringen würde – sondern es geht um den Umbau des Kapitalismus und der ganzen Gesellschaft im Sinne grüner Idealisten!

Dass ihre Strategie verfehlt, zeigt die Kehrtwende bei den Freisinnigen, die sich, nicht ganz uneigennützig als «nützliche Kumpanen» missbrauchen lassen. Es ist bis heute nicht einmal gelungen den Kampf gegen den Borkenkäfer zu gewinnen – aber übereifrige Selbstüberschätzer wollen nun das Weltklima steuern, es verändern und kontrollieren! Unter dem Motto «komm her zu mir blödes Schaf!», wollen sie eine neue Weltgemeinschaft bilden! Sie, die grossen «Allwissenden» kontrollieren Luft und Wasser, Wolken und Meere, Sonnen und Planeten, Monde und kosmische Strahlung.



Hans Meier
Präsident SVP Seftigen

FOTO
ZAUGG

...IHRE FOTOS SIND UNSERE LEIDENSCHAFT

Alle Angebote und Dienstleistungen finden sie unter:

WWW.FOTO-ZAUGG.CH

Ihr Partner für

- Portrait
- Familien
- Hochzeit
- Reportagen
- Gruppen
- Werbeaufnahmen
- Vereine
- Architektur
- Bewerbungsfoto

Foto Zaugg | Melli 15 | 3624 Goldiwil
Tel: 033 345 12 72
info@foto-zaugg.ch
www.foto-zaugg.ch

Mein Grosi wusste noch, wie es in der grünen «Traumwelt» aussah

Meine Grossmutter Marie Margrit Schiller-Zeller wurde 1922 in Sigriswil geboren. Sie wuchs die ersten Lebensjahre ohne Strom, ohne fliessendes Wasser und ohne Zentralheizung auf. Erst 1928 kam Wasser und auch die Elektrizität ins Haus in Wiler bei Sigriswil, in dem sie bei einer Tante aufwuchs.

Täglich harte Arbeit, damit Familie nicht frieren musste

Auch noch als verheiratete Frau im benachbarten Oberhausen mussten sie und ihre Familie im Winter täglich Holz in die Zimmer schleppen, um nicht zu frieren. Auch meine Mutter erinnert sich noch gut an die Eisblumen an ihren Fenstern nach kalten Winternächten. Als meine Grossmutter und mein Grossvater in den sechziger Jahren genug gespart hatten, um eine Öl-Zentralheizung einzurichten, da war meine Grossmutter der glücklichste Mensch. Ein Auto bessassen meine Grosseltern übrigens nie.

Mein Grossvater war 1972 an Krebs gestorben. Ich - 1977 geboren - hatte ihn deshalb nicht mehr



So einfach wuchsen meine Grosseltern auf: Die Familie meines Grossvaters im Jahr 1915 mit meinem Grossvater als Baby.

gekannt. Grosi war immer sehr glücklich, wenn ein Enkelkind in die Ferien kam. Man wurde da auch immer gehörig verwöhnt. Zu der Zeit - Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre - war das 300-jährige Haus meiner Grosseltern modern ausgebaut. Meine Grossmutter hatte es unter anderem mit der Vermietung von Zimmern mit Frühstück zu bescheidenem Wohlstand gebracht und konnte deshalb das Haus nach und nach sanieren.

Öl-Zentralheizung brachte grosse Erleichterung

Zwei Badezimmer, eine moderne Einbauküche und ein Cheminée gehörten dazu. Ich habe immer gerne Feuer gemacht als Kind - und übrigens auch heute noch. Aber mein Grosi war jeweils weniger davon begeistert. Es habe lange genug Holz in jedes Zimmer schleppen müssen, meinte es jeweils. Es geniesse deshalb besonders, dass es - dank Zentralheizung - jeden Morgen ein warmes Schlafzimmer habe, wenn es aufstehe.

Ich durfte dann natürlich trotzdem ab und zu das Cheminée einfeuern. Denn sie war natürlich auch etwas stolz, dass sie als früh verwitwete Frau mit bescheidenen Mitteln den Mut gehabt hatte, ihr Haus tiefgreifend zu modernisieren. Und dazu gehörte auch das Statussymbol des Cheminées.

Meine Grossmutter war genau 50-jährig, als sie 1972 als Frau zum ersten Mal abstimmen und wählen durfte. Für sie war ihr Stimm- und Wahlrecht später irgendwie trotzdem eine grosse Selbstverständlichkeit. Bis kurz vor ihrem Tod Ende 2010 hat sie wohl kaum eine Abstimmung verpasst. Am Schluss profitierte sie natürlich dann auch von der Möglichkeit der brieflichen Stimmabgabe. Sie selber hatte deshalb auch nie ein politisches Amt inne. Dies im Gegensatz zu ihrem Mann - meinem Grossvater - und ihrem Bruder - meinem Grossonkel - die beide im Gemeinderat von Sigriswil politisierten.

Eigenverantwortung stets hochgeschrieben

Meine Grossmutter war auch ohne politisches Amt ein hochpolitischer Mensch. Sie war vor allem auch ein zutiefst liberaler Mensch. Für sie war Eigenverantwortung stets das Höchste. So auch am Heiligabend 2010, als ich sie zusammen mit meiner Mutter ins Spital bringen musste. Sie lag aufgrund

einer kurzen, aber heftigen Grippe stark geschwächt im Bett. Als ich sie fragte, ob ich sie die Treppe hinuntertragen solle, verneinte sie heftig. Sie raffte sich auf, ging langsam die Treppe hinunter, frisierte sich ein letztes Mal vor dem Spiegel im Gang, zog die Schuhe an. Und meine Mutter und ich führten sie ins Auto. Sie wollte erhobenen Hauptes das Haus verlassen, in dem sie seit ihrer Heirat 1944 gelebt hatte.

Bereits am 28. Dezember verstarb sie dann im Spital. Sie war ihr ganzes Leben nie jemand etwas schuldig geblieben. Ihr Haushalt war stets in bester Ordnung. Erst in letzter Zeit half ihr eine Putzfrau etwas beim Putzen. Und wir konnten am Sonntag der sogenannten Abkündigung noch von den «Brätzeli» essen, welche sie erst kurz zuvor gebacken hatte.



Meine Grossmutter Margrit Schiller Mitte der Neunziger Jahre mit meinen drei Schwestern und mir.

«Sozialisten sind Leute, die das Geld anderer Leute ausgeben»

Meine Grossmutter hat nie einen Hehl aus ihren klaren politischen Überzeugungen gemacht, welche sie auch stets sehr pointiert zum Besten gab. So hielt sie gar nichts von Leuten, welche das Privateigentum nicht achten, sondern lieber dem Staat auf dem Portemonnaie liegen. «Sozialisten sind Leute, die das Geld anderer Leute ausgeben», war einer ihrer Leitsprüche. Und sie prägte mich politisch entscheidend. Für sie war wichtig, dass man mit dem Geld immer gut haushalten sollte. Dass man nie mehr ausgeben sollte, als man selbst hat. Und dass man - wenn man Geld ausgibt - es nur für etwas Sinnvolles, das in Zukunft Rendite abwirft, ausgeben soll.

Meine Grossmutter wusste noch, wie das Leben zu Gotthelfs Zeiten wirklich war. Von Öko-romantischen Vorstellungen der «guten, alten Zeit», von denen hielt sie nicht viel. Als die Fernseh-Sendung «Wie zu Gotthelfs Zeiten» aus dem «Sahlenweidli» ausgestrahlt wurde, meinte sie trocken: «Das brauche ich nicht zu schauen. Das kenne ich noch von meiner Kindheit her.» Obschon sie durchaus auch gute Erinnerungen an ihre Kindheit hatte, wusste sie noch zu gut, wie schwer das Leben war, als man noch mit dem Vieh zur Tränke musste und jeden Liter Wasser, jedes Stück Brennholz schleppen musste. Für meine Grossmutter war deshalb ihre Ölheizung eine der wichtigsten Errungenschaften.

Von grüner Politik hielt meine Grossmutter nicht viel

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass meine Grossmutter von den grünen Politikern noch fast weniger hielt als von den sozialdemokratischen. Sie, die noch unter dem Licht einer Petrollampe lesen gelernt hatte, sie, die nie gelernt hatte, Auto zu fahren, sie, die bis in die sechziger Jahre einen Haushalt mit vier Kindern ohne Kühlschrank, ohne richtige Waschmaschine, ohne Fernseher, ohne Auto und ohne Zentralheizung führte, sie konnte einfach nicht verstehen, dass man all die Errungenschaften, welche ihr Leben so sehr erleichtert hatten, auf einmal nur noch verteufelte. Recht hatte sie!



Samuel Krähenbühl

Grossrat und Präsident SVP Wahlkreisverband Thun

ZAHLEN UND FAKTEN ZUR AUSLÄNDERPOLITIK

PIKOM

Parteiunabhängiges Informationskomitee
www.pikom.ch

Die Folgen der Massenzuwanderung erleben wir alle täglich hautnah: Dichtestress, Staus, überfüllte Spitäler und Schulklassen, explodierende Kranken- und Sozialhilfekosten und immer mehr arbeitslose Schweizer über 50 Jahre. Es ist Zeit, das Märchen der wirtschaftlichen Notwendigkeit einer solch exorbitanten Zuwanderung bei ständig sinkender Lebensqualität endlich zu entlarven. Diese unkontrollierte und planlose Ausländer- und Asylpolitik schadet der Schweiz. Da die Zuwanderung massgeblich auf dem Weg des «Freien Personenverkehrs» aus der EU erfolgt, muss dieses schädliche Abkommen entweder angepasst oder gekündigt werden.

PIKOM informiert Verantwortungsträger und Bürgerinnen und Bürger unseres Landes in knapper Form über aktuelle Geschehnisse. Die kostenlose Broschüre «Zahlen und Fakten zur Ausländerpolitik» informiert Sie über Daten zu Migration, Einbürgerung und Ausländerkriminalität. Bei PIKOM finden Sie diejenigen Informationen, welche Ihnen die meisten Medien vorenthalten.



Erich Hess

2X auf
Ihre Liste!

bisher

wieder in den
Nationalrat



Liste 1



www.erichhess.ch



Zum Andenken an General Guisan

Henri Guisan führte als General die Schweiz durch die schwierigen und dunklen Zeiten des Zweiten Weltkriegs. Besonders nach der Niederlage Frankreichs gegen Hitler-Deutschland im Frühsommer 1940 sprach er den Schweizerinnen und Schweizern neuen Mut zu und schwor die Armee mit der Réduit-Strategie auf die neue Lage ein: Die Verteidigung des Landes mit allen Mitteln und mit allen Kräften.

Sein Charisma strahlt bis heute nach. General Guisan gehört bis heute zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte. Vor 80 Jahren, am 30. August 1939, wurde Henri Guisan von der Vereinigten Bundesversammlung zum General gewählt. Die Schweizerische Vereinigung PRO LIBERTATE würdigt dieses Ereignis mit einer Gedenkmünze.

Die Guisan-Gedenkmünze erhalten Sie zusammen mit der Broschüre «General Guisan als Kulturträger» zum Spezialpreis von 25 Franken.



PRO + LIBERTATE
www.prolibertate.ch

JETZT BESTELLEN

Bitte senden Sie mir _____ Expl. der General-Guisan-Gedenkmünze zusammen mit der Broschüre «General Guisan als Kulturträger» zum Spezialpreis von 25 Franken (zzgl. Porto und Versand).

Bitte senden Sie mir _____ Expl. der PIKOM-Broschüre «Zahlen und Fakten zur Ausländerpolitik» (kostenlos).

Ich möchte mehr Informationen über: PIKOM
 PRO LIBERTATE



Vorname, Name _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Datum, Unterschrift _____

Talon senden an: **Nationalrat Erich Hess, Postfach 2607, 3001 Bern**

Der Bauer ist immer schuld!

Heute Bauer zu sein wird mehr und mehr zur Belastung, besonders in unserem Land. In der Schweiz sind wir gegenüber dem Ausland klein strukturiert. Die Topografie ist anspruchsvoll und die verfügbaren Flächen werden rar. Die Vorschriften sind hoch, z.B. beim Tierschutz wo diese Auflagen Stallsanierungen/ Stallneubauten auslösen oder grössere Jauchegruben erfordern. Weil fast niemand mehr in der Landwirtschaft arbeiten will, muss der Bauer neue Maschinen anschaffen und sich teilweise verschulden um alle Arbeiten effizient bewältigen zu können.

In den meisten Berufen hat man die 40 Stunden Woche, beim Bauern sind es 60 Arbeitsstunden oder mehr. Ferien liegen kaum drin. Höchstens 1 Woche - und für diese Zeit sind Aushilfen oft schwierig zu finden und müssen ordentlich bezahlt werden was sich der Bauer kaum leisten kann. Ohne zusätzlichen Nebenverdienst des Bauern oder der Bäuerin liegt das einfach nicht drinn.

Die zu bearbeitenden Flächen sollten somit immer grösser werden, so dass mehr Einkommen generiert werden könnte. Das ist aber nicht immer besser, es bedingt dann wieder andere Neu- oder Umbauten. Fazit: wenn noch ein Nachkomme gewillt ist den Hof zu übernehmen, so ist dies für ihn - wegen der Schuldenlast die er übernehmen müsste - fast nicht möglich.

Die Einführung der Milch-Hofabfuhr 1997 verursachte zusätzliche Kosten. So mussten Milchräume gebaut und der Milchtank am Strom angeschlossenen werden um die Hygienevorschriften einhalten zu können. Damals hatte Seftigen rund 20 Milchlieferanten, heute sind es noch 8. Etliche haben altershalber aufgehört, andere haben auf Mutterkuh umgestellt. Auch bei der Mutterkuhhaltung entstanden aufgrund von Tierschutzvorschriften neue Forderungen, was wieder zusätzliche Aufwände ergab.

Derzeit ist das Thema Umweltverschmutzung in aller Munde, hier noch ein paar Gedanken dazu von uns Landwirten. Das Grundwasser ist mit allerlei Giftstoffen verunreinigt - wer ist Schuld dafür? Natürlich wieder der Bauer! Nur wenige bedenken, dass z.B. von Ausscheidungen von Tabletten und Duschmitteln und vielem mehr auch Rückstände im Wasser angezeigt

werden. Was ist mit den verschmutzten Hausgeräten und den Düngemitteln für den Rasen? Sollten punkto Pestiziden nicht auch diese besser kontrolliert werden? Nicht nur beim Bauern sollten Verbote und Vorschriften punkto Spritzmittel diskutiert werden.

Gleichzeitig wird verlangt, dass der Bauer Lebensmittelversorger sein soll. Der Konsument will nur einwandfreie Ware kaufen, kein Fleckchen darf drauf sein. In den 80iger Jahren war ich oft Zeuge wie die Verkäufer der „Spritzindustrie“ Bauern eingeladen haben um ihnen aufzuzeigen was für Vorteile sie haben werden, wenn sie ihre Ackerfrucht 3 – 4 Mal pro Saison spritzen werden. Keiner der Bauern war diesbezüglich ausgebildet, so glaubten wir den „Giftmischern“. Sie versprachen ja mit diesen Methoden grössere Erträge. Zur heutigen Zeit sind viele der damaligen Spritzmittel verboten, die „Giffirmen“ haben das grosse Geld gemacht und der Bauer hat nun die Schuld.

Das Mercosur-Abkommen (Handelsabkommen zwischen der Schweiz und den südamerikanischen Ländern) schadet den Bauern. Billiges Fleisch von riesigen Mastbetrieben aus Argentinien, die bei weitem unseren Tierschutzvorstellungen nicht gerecht werden, sollen vermehrt importiert werden. Das Abkommen soll Druck machen um unsere Fleischpreise senken zu müssen.

Wir beide finden den nachfolgenden Leserbrief von SVP-Grossrat Martin Schlup aus Schüpfen derart treffend, dass wir Ihnen diesen hier nochmals abdrucken:

Leserbrief in der Zeitung „Der Schweizerbauer“ von Landwirt und Grossrat Martin Schlup vom 31. August 2019

Tagtäglich, das heisst 365 Tage im Jahr, schauen die Bauern zu ihren Tieren und Kulturen, um qualitativ gute und gesunde Nahrungsmittel zu produzieren, welche der Mensch 3x am Tag braucht. Seit Generationen steckt sehr viel Herzblut darin, sie scheuen keine Arbeit, ist sie noch so hart und staubig. Überstunden kennen sie nicht. Es ist ihre Passion, ihre Leidenschaft, ihre Liebe zu den Pflanzen und Tieren, zu ihrem Betrieb. Ich selber habe vor rund 20 Jahren von meiner damals

Der Bauer ist immer schuld!

7-jährigen Tochter eine Metallschaufel erhalten, die sie mir unbedingt mit ihrem Sackgeld kaufen wollte, damit mir die Stallarbeit leichter geht. Die Schaufel ist schon einige Zeit vom Brauchen so abgewertet, dass man fast durch das Metall sehen kann. Das sind die Leidenschaft und der Zusammenhalt, welche über Generationen gewachsen sind. Ich habe die Schaufel immer noch als schöne Erinnerung, wie man schon als Kind lernt, was später Leidenschaft wird. Höre und sehe ich mich aktuell in der Gesellschaft und den Medien um, so diffamiert die sogenannte moderne Gesellschaft die Bauern von allen Seiten. Halb- und selbst ernannte Experten machen die Landwirtschaft für alles schuldig, was gerade nicht richtig läuft.

Selber haben diese Leute meistens noch nie mit der Natur zusammengearbeitet. Dafür erwarten sie, dass die Landwirtschaft die verlorene Natur in den Städten kompensiert! Sicher gibt es auch Sachen, die man in der Landwirtschaft verbessern kann, wie in jedem anderen Wirtschaftszeig auch. Wir arbeiten mit neuen Methoden, neuem Wissen, neuer Technik stetig daran! Wie lange man unsere zukünftigen Bauern noch so diffamieren kann, ohne dass ihnen dieser Beruf komplett „verleidet“ und sie der Landwirtschaft den Rücken kehren weiss ich nicht. Aber eines ist sicher, wenn diese Leidenschaft einmal zerstört ist, kommt sie so schnell nicht wieder. Vielleicht merkt dann unsere Gesellschaft, dass man Hunderternoten nicht essen kann!



Käthi Schneider
Mitglied SVP Seftigen



Hansueli Herren
Mitglied SVP Seftigen

Ida Jau • Wohngenuss und Gartenpflege



- Diverse Neuheiten der Glasi Hergiswil
- Markenartikel für den Haushalt
- Kinder-Sortiment
- Das wertvollste aus der Natur «Aloe Vera»
- Erde, Dünger und Pflegeprodukte
- Kleiderreinigungs-Service
- Gasdepot



Dorfstrasse 33, 3662 Seftigen, Telefon / Fax 033 345 10 07

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 08.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Samstag 08.00 bis 12.00 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch und berate Sie gerne

Bis bald, Ihre Ida Jau

Fakten zu Mobilfunk

Muss man sich vor Mobilfunk fürchten oder nicht? Wissen die Mobilfunknetzbetreiber überhaupt was sie mit der Einschaltung von 5G tun? Die Beantwortung von solchen Fragen ist derzeit ein Teil meines Jobs bei Swisscom in der Kommunikation mit Gemeinden. Das Schlagwort der letzten Monate ist dabei 5G. Das „G“ steht jeweils für die Generation Mobilfunk. Die 2. Generation (2G, auch Natel D oder GSM genannt) wird Ende 2020 abgestellt, seit Anfang 2019 wird 5G eingeschaltet.

Eine Mobilfunkantenne bietet innerhalb der bewilligten Sendeleistung und bewilligten Frequenzen einen Mix an verschiedenen Funkdiensten (2G, 3G, 4G, 5G), damit die Kundinnen und Kunden mit ihren unterschiedlich alten Smartphones und Endgeräten das Mobilfunknetz auch nutzen können. Heute wird die meiste bewilligte Übertragungskapazität für 4G bereitgestellt. An bestehenden Antennenstandorten wird nun - nach und nach - ein Teil der bereits bewilligten Sendeleistung auf 5G umgeschaltet (dafür „etwas“ 2G und/oder 3G weggeschaltet), so dass auch hier die neuen Endgeräte funktionieren werden.

Bis Ende 2019 werden auf diese Weise voraussichtlich 90% der Schweizer Bevölkerung 5G nutzen können - dies bedingt jedoch ein Gerät und ein Abo, das 5G-fähig ist. Man geht davon aus, dass in rund 5 Jahren bereits 80% der genutzten Handys 5G-fähig sind. All das zeigt auf, dass früher oder später jede Mobilfunkantenne den 5G Funkdienst übertragen wird.

Derzeit werden für verschiedene Mobilfunkantennen Projekte Rechtsmittel ergriffen, oft aus Angst vor den Folgen der Strahlenbelastung. Das ist ein Paradox, mit dem die Mobilfunknetzbetreiber derzeit leben müssen: sehr viele möchten mobil immer erreichbar sein und kommunizieren können (um z.B. im Notfall Hilfe rufen zu können), aber kaum jemand möchte die nötige Infrastruktur. Unterdessen gibt es in der Schweiz über 10 Mio. Mobilfunkanschlüsse, welche für Handys aber auch für reine Datenanwendungen (z.B. Zählerstandmelder, Heizungssteuerung, etc.) verwendet werden. Das übertragene Datenvolumen verdoppelt sich jedes Jahr und zwingt die Mobilfunkbetreiber die Netze weiter aufzurüsten. Die Vorbehalte spezifisch gegen den 5G Funkdienst, wie er in der Schweiz nun eingeführt wird, kann ich persönlich

nicht nachvollziehen: Auch für 5G gelten die gleichen Strahlenschutz-Vorschriften, die Datensignalstruktur ist die gleiche wie bei den bisherigen Funkdiensten, Swisscom nutzt nahezu die gleichen Frequenzen wie sie bislang im Mobilfunk eingesetzt werden und wie sie etwa für Aussenübertragungen des Fernsehens genutzt wurden. Diese Frequenzen sind seit Jahrzehnten gut erforscht (es gibt rund 4'000 Studien zu Mobilfunkkommunikation) und es gibt keine Untersuchung, die Schäden durch Mobilfunk an Menschen und Umwelt wissenschaftlich belegt hätten. Swisscom hält sich jederzeit an die Grenzwerte, die in der Schweiz gelten. Sie sind in Gebieten, in denen sich Menschen über längere Zeit aufhalten - sogenannte Orte mit empfindlicher Nutzung wie Wohnungen, Kinderspielplätze, Schulhäuser - deutlich strenger als von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlen. Ganz nebenbei: eine gute Mobilfunkabdeckung sorgt dafür, dass das Handy weniger Leistung abgeben und damit weniger stark senden muss.



Beispiel einer Mobilfunkanlage

Fakten zu Mobilfunk

Oft wird der 5G Funkdienst - so wie ihn die Mobilfunkbetreiber heute einsetzen dürfen - mit den möglicherweise in ein paar Jahren zur Nutzung vorgesehenen Millimeterwellen verwechselt. Dem ist nicht so, Swisscom betreibt 5G heute auf bewährten Frequenzen, die bereits für Mobilfunk oder für TV Aussenübertragungen genutzt wurden. Es wird aber geprüft, ob deutlich höhere Frequenzen im Bereich von 25 GHz mit sehr kurzen Reichweiten eingesetzt werden können/sollen. Derzeit ist diese Nutzung nicht möglich - es gibt noch keine europäische Harmonisierung und in der Schweiz sind heute diese Frequenzen durch Militäranwendungen belegt. Entsprechend sind der Bewilligungsprozess und die Freigabe für diese Frequenzen noch Jahre entfernt. Leider gelingt es nur wenig in der Öffentlichkeit diese zwei verschiedenen Themen nämlich das „Jetzt“ (Funkdienst 5G auf bekannten Frequenzen einsetzen) und das was eventuell einmal kommen könnte (5G mit Millimeterwellen, ev. in ein paar Jahren?) einfach und verständlich darzustellen.

Um auf die eingangs gestellten Fragen zurückzukommen, hier die Antworten:

Muss man sich vor Mobilfunk fürchten oder nicht?

- Nein, nicht in der Form wie er heute in der Schweiz durch die Mobilfunknetzbetreiber eingesetzt wird. Es gibt über 4'000 Studien zur Mobilfunkkommunikation und es gibt keine Untersuchung, die Schäden von Mobilfunk an Mensch und Umwelt wissenschaftlich belegen.

Zudem ist Mobilfunk in der Schweiz an Orten mit empfindlicher Nutzung deutlich strenger geregelt als von der WHO empfohlen, die Behörden (Bund und Kanton) kontrollieren die erlassenen Strahlenschutzvorschriften, die maximalen Sendeleistungen und festgelegten Anlagengrenzwerte.

Wissen die Mobilfunknetzbetreiber überhaupt, was sie mit der Einschaltung von 5G tun?

- Ja, sie wissen was sie tun. Der Funkdienst 5G - so wie er in der Schweiz derzeit erlaubt ist - nutzt praktisch die gleichen Frequenzen wie die älteren Funkdienste und es müssen die bisherigen Strahlenschutzvorschriften eingehalten werden. Übrigens, die Mobilfunkantenne auf dem BKW-Strommast im Wyssbach in der Nähe der Gemeindegrenze Seftigen-Gurzelen sendet mit 5G, „leider“ - aus meiner persönlichen Sicht - ist es die Antenne von Sunrise.



Urs Indermühle
Vorstandsmitglied SVP Seftigen

Möbel Ryter

Möbel nach Mass

Matratzenaktion



3662 Seftigen
(S-Bahn S4/S44,
Bahnhof Burgistein)
Telefon 033 359 31 00
www.moebel-ryter.ch



specon

Special construction equipment

www.specon-ag.ch

*Geht nicht,
gibts nicht.*

-
- **Stahlbau** • **Baumaschinen** • **Nutzfahrzeuge**
 - **Funkfernsteuerungen** • **Spezialkonstruktionen**
 - **Spezialmaschinenbau**
-

Specon AG
3662 Seftigen BE

Filiale
3940 Steg VS

Ist die Stromversorgung sichergestellt?

Beim Strom ist die Versorgungssicherheit nicht selbstverständlich, auch wenn sie derzeit kein Problem ist. Das ist das zunächst beruhigende Fazit, das die Eidgenössische Elektrizitätskommission (EiCom) an ihrer Jahresmedienkonferenz gezogen hat. Das gilt obwohl die Stromimporte stetig steigen. In den vergangenen zwei Jahren war die Schweiz netto ein Stromimporteur. Im Winter 2016/2017 musste gar bis zu einem Drittel des Stroms importiert werden.

Das führt leicht zum Schluss, die Versorgungssicherheit sei auf absehbare Zeit kein Thema - das ist die Position des Bundesamts für Energie. Dabei kann man sich allerdings des Eindrucks nicht ganz erwehren, dass das Amt in erster Linie politische Aussagen macht und der Wunsch zum Vater des Gedankens wird.

Gut gibt es da noch die von der Verwaltung unabhängige EiCom. Sie pflegt eine differenzierte Sicht der Dinge. Das gilt auch für ihre „Studie zur Versorgungssicherheit der Schweiz im Jahr 2025“. Auch da ist der erste Schluss beruhigend: Die EiCom sieht keinen Bedarf für Sofortmassnahmen. Dennoch lassen zwei Befunde aufhorchen. Angesichts der steigenden Stromimporte, vor allem im Winterhalbjahr, und mit Blick auf die Ausserbetriebnahme der Kernkraftwerke sei dafür zu sorgen, dass ein substanzieller Teil der wegfallenden Winterproduktion weiterhin im Inland produziert wird. Das klingt simpel, ist es aber nicht.

Sonne und Wind lösen das Winterproblem nicht. Ein markanter Ausbau der Wasserkraft dürfte auch nur schwer möglich sein. Bleibt noch Gas, das mit Blick auf die Klimaerwärmung allerdings kein Thema sein kann. Die Kommission wollte dazu keine Aussage machen. In der Studie wurden zudem verschiedene Stressszenarien für die Stromversorgung gerechnet – im Wissen um die Unsicherheiten der Resultate. Im Basisszenario, das im Verlauf des Jahres im Wesentlichen den heutigen Gegebenheiten entspricht, sollte bis 2025 nichts schiefgehen. Zieht man jedoch in Betracht, dass die Lieferbereitschaft von Frankreich (Atomstrom) und Deutschland (Kohlestrom) demnächst sinken könnte, ergeben sich andere Folgerungen. In Deutschland gehen in den frühen 2020 Jahren die letzten Kernkraftwerke vom Netz. Die Lieferfähigkeit

und -willigkeit Deutschlands dürfte darauf sinken, zumal die Kohlekraftwerke auch in der Kritik stehen.

Laut EiCom-Präsident wäre ein Lieferunterbruch von wenigen Stunden zu verkraften. Sollte er sich allerdings auf Tage oder Wochen ausdehnen, würden sich ernsthafte Probleme stellen. Die Schweiz stünde dann ziemlich alleine da. Die Versorgungssicherheit im Bereich Strom ist mittel- und längerfristig alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Die EiCom fordert denn auch, dass Vorbereitungen für sofort auslösbare Massnahmen in Notsituationen ergriffen werden.

Wie man da noch Strom für den Ersatz von Ölheizungen mittels Wärmepumpen und für den elektrifizierten Autoverkehr bereitstellen will, ist mehr als ein Rätsel. Dazu will man - trotz verllorener Abstimmung im Jahr 2018 - im Kanton Bern die Gas- und Ölheizungen mit Hilfe einer Subvention in Höhe von Fr. 10'000 durch Wärmepumpen ersetzen lassen. Dies am liebsten mit Zwang. Wer das bezahlen soll, kann man sich ausdenken. Wer jedoch den Strom liefern wird, weiss niemand. Auch massiv mehr Photovoltaikanlagen zusammen mit der Wasserkraft der Stauseen werden das im Winter nicht schaffen. Es gibt Leute die träumen, wir könnten den Strom mit einem Perpetuum Mobile Kraftwerk (Kraftwerk das einmal in Gang gesetzt wird, und dann ohne Energiezufuhr ewig in Bewegung bleibt) ab ca. dem Jahr 2023 produzieren.

Es ist höchste Zeit, dass sich die Politik von ihrer energiepolitischen Sorglosigkeit verabschiedet und sich mit den Realitäten beschäftigt. Andernfalls lässt Südafrika mit Ihren ständigen Stromabschaltungen wegen Strommangels grüssen!



Toni Wenger

Vorstandsmitglied SVP Seftigen

Dorfplatz-Zentrum



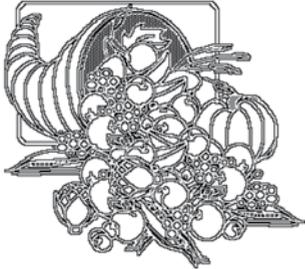
MoserMuster AG
Seftigen

7 Tage geöffnet!



Dorfstrasse 12, 3662 Seftigen
info@dorfplatz-zentrum-mm.ch
www.dorfplatz-zentrum-mm.ch

Metzgerei	Tel. 033 346 00 60
Partyservice	Tel. 033 346 00 60
Bäckerei	Tel. 033 346 00 65
Volg	Tel. 033 346 00 66



Käthi Schneider
Stützli 2
3662 Seftigen
Tel. 033 345 12 86

Schneiders Buremärit

Jeden Samstag von 8.00 bis 14.00 Uhr Stützli 2 (vis-a-vis Garage Stähli)
Jeden Mittwoch von 8.00 bis 12.00 Uhr

Verkauf von Frischgemüse, Obst, Blumen, nach Saison ab Hof
Teigwaren vom Bauernhof, Bauernbrot, Züpfen, Trockenwurst, Eier, Cakes,
Honig, div. Konfitüren, Sirupe, div. Dörrfrüchte, Geschenkkörbe.

Gerne nehmen wir auch Bestellungen entgegen



ALASKA A LA CARTE AG

Wildlachs-Import

Anja Plüss / Samy Gugger

3615 Heimenschwand

Tel. +41 (0)33 453 11 86

info@alaska-widlachs.ch

www.alaska-widlachs.ch



Sie können unsere diversen **Wildlachsprodukte und Geschenkkäse** in unserem **Online-Shop** unter www.alaska-widlachs.ch bestellen oder direkt bei uns in Heimenschwand beziehen



Carrosserie & Tuning

Ivan Stähli

Dorfstrasse 27

3662 Seftigen

Telefon 033 345 20 29

Fax 033 345 70 40

info@car-house.ch

www.car-house.ch

Damen- und Herren

Coiffeur
 **André**

3662 Seftigen, Dorfstrasse 17, Tel. 033 345 14 19

Wir sind für Sie da: Di – Fr 8.00 – 11.30 und 13.00 – 18.00 Uhr, Sa 7.30 – 13.00 Uhr

Weinkultur aus Seftiger Natur

Seftiger Weine

Nach 250 Jahren wurden 2005 die Rebärten in Seftigen zu neuem Leben erweckt.

Im «Räbeli» wurde eine Fläche von einer Hektare neu bestockt. Mit Hingabe und viel Handarbeit werden die Reben gepflegt bis süsse Trauben einen köstlichen Wein ergeben.

Thunersee AOC

versus

Rotwein aus Cabernet Dorsa, Gamaret und Pinot Noir

lumi

Weisswein (Blanc de Noir) aus Pinot Noir

matur

Süsswein nach der Portweinmethode

Die Weine sind ab Lager Seftigen erhältlich bei

Rindisbacher Weinmanufaktur Bern

Dählhölzliweg 1, 3005 Bern 5

Telefon 031 352 13 73, Fax 031 352 13 74

rindisbacher@weinmanufaktur.ch

www.weinmanufaktur.ch

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Geführt durch Fabian Bader, Redaktor SVP Kurier,
4. September 2019

Urs, schön dass Du Zeit hast und dass wir wieder „querbeet“ ein paar Themen besprechen können – wie geht es Dir?

Danke, gut, bin mit Vielem zufrieden...

...mit Vielem..., was meinst Du da genau?

In diesem Jahr ist bei den grossen Gemeindeprojekten viel gegangen. Die Sanierung der Wasserleitung in der Oberdorfstrasse ist fertig, der Einbau des Deckbelags folgt im Jahr 2020 da noch Setzungen erwartet werden. Der Neubau des neuen Kita-/Tagesschulgebäudes ist in vollem Gang und die Sanierungsarbeiten an der Aula (Fenster) und am alten Schulhaus kommen ebenfalls gut voran. Beim Projekt von Solviva mit dem neuen Wohn- und Pflegezentrum wurden der Landverkaufs- und der Dienstbarkeitsvertragsrechtsverbindlich unterzeichnet. Mit dem Einbau der Sauberabwasserleitung im Stützli und den Werkleitungsarbeiten auf dem Baufeld sind die Bauarbeiten bereits seit längerem sichtbar, bevor es dann ab ca. April 2020 mit den Aushubarbeiten so richtig los geht.

Enttäuscht bin ich, dass es in der Ortsplanungsrevision und Totalrevision Baureglement nur schleppend vorwärts geht und Vieles detailliert dargestellt werden muss. Eine Beschlussfassung an der Gemeindeversammlung wird erst nächstes Jahr möglich sein. Dennoch, die Anpassungen sind sinnvoll und gehen nach meiner Meinung in die richtige Richtung, ich freue mich, wenn wir die Themen dazumal umsetzen können.

Mit dem Einbahnverkehrs-Regime habt ihr nun mächtig in den Verkehrsfluss auf dem Stützli und der Kappelen- und Bächelistrasse eingegriffen. War das so wirklich notwendig?

Ja, es ist notwendig, es ist die Umsetzung des Baustellenverkehrs Konzeptes, das wir Anfang 2017 mit Experten erarbeitet haben. In den laufenden Vorprojekten ist das Baustellenverkehrs Volumen zwar im Moment noch gering. So richtig gross wird es dann ab Frühling 2020. Die grösstmögliche Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer stand für den Gemeinderat immer im Vordergrund. Zusammen mit

den Experten, sind wir zum Schluss gekommen, dass der Einbahnverkehr am meisten Sicherheit bietet um - wie es so schön heisst - „Begegnungsfälle“ (Gegenverkehr) möglichst zu vermeiden. Der Vorlauf mit der Einführung hilft, allenfalls rechtzeitig noch Feinjustierungen vornehmen zu können.

Wie stark „schmerzt“ das Thema Fusionsabklärungen mit Gurzelen noch und dass uns „die Gurzeler nicht wollen“?

Klar ist es aus meiner Sicht ein sinnvolles Projekt gewesen, aber es hat nicht geschmerzt..., es war ein demokratisch korrekt gefällter Entscheid - zum Zusammengehen braucht es mindestens zwei Partner, und wenn ein Partner mehrheitlich zum Schluss kommt, dass es für ihn besser ist nicht zusammen zu gehen - dann ist das völlig legitim und zu akzeptieren. In Seftigen gehen uns die Themen ja nicht aus und ich denke, dass wir bis auf weiteres unsere Behördenmitglieder - die in der Gemeinde mithelfen - (noch) stellen können.

Auch bei den Seftiger Gewerbebetrieben geht einiges...

Richtig, das freut mich natürlich sehr, ich sage ja immer, dass „Investieren der stärkste Glaube an eine gute Zukunft ist“. Es investieren ja nur die, die daran glauben, dass jetzt mit Geld ausgeben etwas besser gemacht werden kann, so dass es sich in Zukunft wieder zurückzahlen wird. Entsprechend freue ich mich, dass einige unserer grossen Arbeitgeber wie Telma (Neubau in der Gewerbezone), Elektro Seftigen (Neubau in der Gewerbezone), Jampen Seftigen (Sanierung altes Gebäude an der Oberdorfstrasse), Müller+Hänni Sanitär (Kauf ehemaliges Postgebäude) sowie Solviva (Neubau Wohn- und Pflegezentrum) solche Vorhaben realisieren und damit auch zu Seftigen als Heimatstandort JA sagen. Stolz bin auch auf den Gewerbeverein Seftiger KMU, da ist viel Leben drin. So wie ich es wahrnehme tun sich andere Gewerbevereine teilweise derzeit eher schwer.

Wir hatten an der Gemeindeversammlung vom Mai 2019 zum ersten Mal, mindestens in der jüngeren Vergangenheit, einen Antrag auf sofortige Abstimmung – was denkst Du heute aus politischer Sicht dazu?

Ja, die Situation beim Traktandum mit der Ueberbauungsordnung Widerhub und damit dem Neubau einer Geflügelmasthalle war wirklich aussergewöhnlich. Zuerst möchte ich festhalten, dass das ganze Geschäft gemäss unserer Gemeindeordnung korrekt abgewickelt wurde. Entsprechend wurde auch keine Beschwerde eingereicht und dadurch der Beschluss angefochten. Unsere Gemeindeordnung sieht im Artikel 12 und 13 vor, dass jederzeit aus der Versammlung heraus der Antrag gestellt werden kann, die Diskussion zu beenden. Der Versammlungsleiter hat nach diesem Antrag die Diskussion zu unterbrechen und nur noch den bereits angemeldeten Wortbegehren das Wort zu erteilen. Danach muss er darüber abstimmen lassen – er hat keine Wahl. Es liegt dann an den Versammlungsteilnehmern zu entscheiden ob sie weiter diskutieren wollen oder eben – wie bei uns geschehen – mehrheitlich beschliessen die Diskussion zu beenden und zur Abstimmung zu schreiten. Ob die Schliessung der Diskussion zu diesem frühen Zeitpunkt demokratiepolitisch geschickt ist, darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein. Immerhin hat eine Mehrheit von 57% der Stimmen dem Antrag zur sofortigen Abstimmung zugestimmt. Es hätte sicher noch weitere Voten, sowohl dem Projekt zustimmend wie auch ablehnend gegeben. Wichtig in diesem Moment war, keinen Verfahrensfehler zu begehen und dadurch ein hohes Beschwerderisiko auszuschliessen.

Kein Interview der SVP ohne über die Finanzen zu sprechen – wie sieht es mit der Finanzierung von all den Gemeindeprojekten aus, übernehmt ihr euch da nicht?

Klar habe ich diese Frage erwartet, ist auch richtig nur wenn wir die Finanzen im Griff haben, können wir agieren und müssen nicht aus der Not heraus reagieren. Ich denke, dass es immer Zyklen gibt, in denen mehr anfällt als sonst. Dass sich die Sanierung der Wasserleitung Oberdorfstrasse, der Kita Neubau und die Arbeiten am Schulhaus und Aula zeitlich kumulieren ist Zufall. Dass wir hierfür

Geld aufnehmen müssen ist leider so. Im Moment helfen uns die sehr tiefen Zinsen, aber wir dürfen uns natürlich nicht täuschen lassen, da das auch wieder ändern kann. Ich bin überzeugt, dass wir als Gemeinde unsere ureigenste Aufgabe, das ist der „intelligente/nachhaltige“ Bau, Betrieb und Unterhalt unserer Infrastrukturen gut meistern. Mir kommen da die Worte unseres Ressortleiters Wasser/Abwasser/Strassen Roland Dänzer in den Sinn der stolz verkündet, dass wir in grossen Teilen des Gemeindegebiets viele Kanalisationshauptleitungen mit Baujahr 2000 oder jünger haben. Hier fällt somit für Generationen kein grosser Investitionsbedarf mehr an. Das sind Werte die nicht einfach so sichtbar sind. Fazit: Es gilt nach wie vor Sorge zu den Finanzen zu tragen, Wünschbares vom wirklich Wichtigen zu trennen und sparsam zu sein.

Abfall und Vandalismus – nach wie vor ärgerlich?

Ja, das ist leider so, sehr ärgerlich. Auch wenn sich die Sachbeschädigungen auf bescheidenem Niveau bewegen (Gott sein Dank), so enttäuschen mich schon immer wieder Einige, die Ihren Abfall einfach so liegen lassen, obwohl wir ja praktisch immer einen „Ghüderkübel“ in der Nähe haben. Leider sind es meistens Junge/Jugendliche die da kaum Schulstube mitgekriegt haben. Ich frage mich dann jeweils, wo die Jugend ist die sich nun für Umweltschutz einsetzt - offenbar nicht in diesem Umfeld. Schlimm war es im Juli und August bei der Brätlistelle im Fronholz und auf dem Schulhausareal. Da bedanke ich mich bei unserem Werkhof- und Hauswartsteam für die undankbare Aufgabe regelmässig den „Mist“ - den andere hinterlassen - wegzuräumen. Selbstverständlich versuchen wir von Seite Ortpolizei Präsenz zu markieren und auf korrektes Verhalten hinzuwirken. Vieles geschieht jedoch mitten in der Nacht und da habe ich persönlich meistens zu schlafen um am nächsten Tag wieder fit zu sein. Im August und September haben wir die Broncos an einigen „heissen“ Nächten patrouillieren lassen und werten aus ob wir das auch künftig teilweise wiederholen wollen.

Interview mit unserem Gemeindepräsidenten

Wie wird es in ein paar Tage bei den Nationalratswahlen für die SVP ausgehen?

Das weiss ich natürlich auch noch nicht. Ich wünsche mir jedoch, dass in Seftigen die SVP wieder mit einem hohen Anteil (2015: 42,7%) die wählerstärkste Partei sein wird und auch national weiterhin möglichst viele Volksvertreter in Bern stellen darf. Gerade im Hinblick auf die Diskussionen mit dem EU-Rahmenabkommen ist es wichtig, dass viele ablehnende Meinungen vorhanden sind, die sich auch so äussern – vor und nach den Wahlen.

Was denkst Du bei den folgenden Stichworten, es sind kurze Antworten gefragt:

Am Wasser oder auf einem Berg

Bin an beiden Orten sehr gerne

Nationalhymne auswendig?

Erste Strophe fehlerfrei, dann happerts...

Regelmässig abstimmen und wählen?

Seit 1990 keine mehr verpasst (Start Ausbildung Betriebswirtschafter HF)

Grillieren oder Kochen?

Am Grill, mit einem kühlen Bier in der Hand

Seftigen

Most beautiful village in Switzerland

Urs, vielen Dank für das Interview



Adrian Bartlome Autohandel und Reparaturen

- Werkstatt
- Carrossierarbeiten
- Reifen und Felgen

Dorfstrasse 26, 3662 Seftigen
Telefon 033 345 35 41, Natel 079 333 31 47
a.bartlome@bluewin.ch



Franz Gerber Architekten AG

Hohlengasse 8 Telefon 033 346 62 62
Postfach 132 Telefax 033 346 62 63
3661 Uetendorf info@gerber-architekten.ch

Begeisterung?

«Bei meinem Geld kann ich mich mitreden.»

Helvetia Garantieplan.
Garantie und Rendite individuell optimieren.

Helvetia Versicherungen
Agentur Sigriswil
Feldenstrasse 11, 3655 Sigriswil
T 033 251 38 00, M 079 334 09 90
thomas.saurer@helvetia.ch

helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung.

Rückblick auf die Herbstsession des Grossen Rates

Gerne informiere ich Euch über wichtige Geschäfte aus der Herbstsession. Als Erfolg kann verbucht werden, dass nicht auf das geplante Gesetz über den Fonds zur Finanzierung von strategischen Investitionsvorhaben (FFsIG) eingetreten wurde. Mit diesem Gesetz wäre die in der Verfassung verankerte Schuldenbremse ausgehebelt worden und das Gesetz wäre somit nicht verfassungskonform gewesen. Die Schuldenbremse hat sich bewährt, denn gerade der Kanton Bern, der bekanntlich nicht auf Rosen gebettet ist, muss mit seinem Geld haushälterisch umgehen, um Neuverschuldungen zu verhindern. Investitionen sind trotzdem möglich. Ein Blick in die Jahresrechnungen zeigt, dass in den letzten Jahren das Investitionsvolumen gar nicht ausgeschöpft worden ist, womit sich das Problem relativiert. Um grössere Investitionsvorhaben zu finanzieren, ohne die Schuldenbremse zu umgehen, sollte aber für Investitionen dennoch eine neue Betrachtungsweise über mehrere Jahre hinweg eingeführt werden.

Ebenfalls verhindert werden konnte die von der SP verlangte Einführung einer Elternzeit. Es gilt, die Entwicklungen auf eidgenössischer Ebene abzuwarten, wobei aber erstens die Kosten nicht zu vernachlässigen sind (bereits ein sog. Papi-Urlaub von zwei Wochen würde zu Kosten von über 220 Mio. führen, die von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu berappen wären) und es zweitens fragwürdig ist, die Sozialwerke weiter auszubauen, wenn bereits die AHV in finanzieller Schieflage ist. Auch in dieser Frage gilt zudem, dass betriebliche Lösungen einer gesetzlichen Einheitslösung vorzuziehen sind.

Ein bürgerlicher Erfolg war zudem die Annahme eines Vorstosses, der einen Sozialhilfe-Selbstbehalt für Gemeinden einführen will. Die Gemeinden müssen somit einen Teil der Sozialhilfekosten selbst finanzieren, die restlichen Kosten werden wie bisher mittels Lastenausgleichs hälftig durch den Kanton und die Gemeinden finanziert. Die Gemeinden und ihre Sozialdienste erhalten somit einen Anreiz, auf eine möglichst schnelle Wiedereingliederung ihrer Klienten hinzuwirken, was die Sozialhilfekosten insgesamt senken dürfte.

Leider gab es aber auch unerfreuliche Grossratsentscheide, so etwa im Zusammenhang

mit der anhaltenden Klimadebatte. Zum einen wurde eine Standesinitiative angenommen und durch Stichterscheid des Grossratspräsidenten nicht abgeschrieben, die eine Flugticketabgabe einführen will. Noch einschneidender ist zum anderen die Annahme eines BDP-Fraktionsvorstosses, der nebst anderem diejenigen Hausbesitzer zur Zahlung eines «Umweltbetrags» von 4000 Franken verpflichten will, die ihre Ölheizung durch eine mit Öl betriebene Heizung ersetzen.

Ebenfalls bedauerlich ist ein weiterer Entscheid, der direkt in die persönliche Freiheit eingreift: Sämtliche Parteien ausser der SVP und der FDP haben die Forderung unterstützt, das Bankgeheimnis auch im Inland abzuschaffen. Es geht bei dieser Frage nicht darum, etwas verbergen zu wollen, aber die einzelnen Kontenbewegungen gehen den Staat nichts an. Er braucht auch weiterhin nicht zu wissen, wann und wo seine Bürger was eingekauft habe. Es ist völlig ausreichend, wenn man lediglich wie bisher seine Konten bei der Steuererklärung deklariert.

Von allen anderen Parteien wurde unser Vorstoss abgelehnt, dass die Berner Regierung sich bei der Bundesversammlung einzusetzen hat, dass die Schweiz keinen Rahmenvertrag mit der EU abschliesst. Dieses institutionelle Abkommen ist ein nationales Thema, bringt aber auch Einschränkungen und Verbote auf kantonaler Ebene. Beispielsweise bei staatlichen Beihilfen bei Kantonalbanken oder bei Beteiligungen des Staates bei Spitälern, Energieversorgern, Gebäudeversicherungen oder anderen Institutionen würde das EU Rahmenabkommen unsere Eigenständigkeit und Unabhängigkeit übersteuern.



Madeleine Amstutz

Grossrätin und Gemeindepräsidentin Sigriswil

ONE TO ONE MOCK UP F/A 18 C

FOR GROUND OPERATIONS



Hugo Wolf AG
Fiberglass
Allmendweg 1+1 a
CH-3662 Seftigen

tel: +41 (0) 33 345 26 66
fax: +41 (0) 33 345 72 66
www.fiberglass.ch
info@fiberglass.ch



Holz zum Leben

Jampen
Seftigen

www.jampen-seftigen.ch · 033 345 11 81

Wir setzen uns ein für Sie!

Wir kämpfen...

...für mehr Arbeitsplätze

...für eine gesicherte Altersvorsorge

...für ein starkes Gewerbe

...für eine leistungsfähige Landwirtschaft

...gegen Asylrechtsmissbrauch

...gegen neue Steuern, Abgaben und Gebühren



SVP

SVP Sektion Seftigen

Werden Sie Mitglied der SVP Seftigen!

Möchten Sie:

- ein mitdenkendes, mittragendes und interessiertes Gemeindemitglied von Seftigen sein?
- über Gemeindeangelegenheiten besser orientiert und informiert werden?
- Ihre Meinung künftig schon vor den Gemeindeversammlungen bilden oder vertreten können?
- Ihre Anliegen einbringen oder gar Anträge stellen können?
- mitentscheiden können?
- Ihre Rechte, Pflichten und Möglichkeiten als stimm- und wahlberechtigtes Gemeindemitglied besser kennen lernen?

Dann zögern Sie nicht lange und füllen die nebenstehende Beitritts- oder Spendenerklärung aus!

Senden Sie die Beitritts- oder Spendenerklärung an folgende Adresse:

SVP Sektion Seftigen
Postfach 61
3662 Seftigen

info@svp-seftigen.ch

- Ich unterstütze die Politik der SVP und werde Mitglied der SVP - Seftigen.
- Ich wünsche auf die Spenderliste der SVP Seftigen aufgenommen zu werden.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse / Nr: _____

PLZ / Ort: _____

Telefon: _____ Beruf: _____

E-Mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Die SVP ist auch die Seftiger VolksPartei von Seftiger für Seftigen!

Gwatt 033 336 88 68
Spiez 033 654 70 90
Seftigen 033 345 23 20



Müller + Hänni AG

Heizung Sanitär Planung



Wosch es nöis Bad, muesch d'Heizig saniere, het dr Boiler oder schüsch ä Wasserleitig la go, lütisch eifach Müller + Hänni a.

Frei und sicher.



Ich will's. Ich wähl's.



Frei und
sicher.



SVP wählen!

www.svp.ch

